

† Dr. med. et phil. h. c. Eugen Wehrli

In seinem Heim in der Gartenstadt Münchenstein starb am 24. Juni 1958 Dr. med. et phil. h. c. EUGEN WEHRLI, gewesener Augenarzt in Basel (Mitglied unserer Gesellschaft seit 1911) in seinem 87. Altersjahr.

Eugen Wehrli wurde am 17. März 1871 in Frauenfeld geboren. Er studierte in Zürich, Kiel und Genf Medizin und nach einer dreijährigen Assistenzzeit an der Augenklinik in Bern, woran sich Studienaufenthalte in Paris, Brüssel, Utrecht und Köln anschlossen, liess er sich im Herbst 1898 in seiner Vaterstadt Frauenfeld als Spezialarzt für Augenkrankheiten nieder.

Schon frühzeitig zog die Natur den Verstorbenen in ihren Bann. Wehrli beschäftigte sich anfänglich mit Botanik, dann mit den Fischen der thurgauischen Gewässer und soll über beide Fachgebiete je eine Arbeit veröffentlicht haben. Später widmete er sich den Schmetterlingen, mit denen er sich schon als Knabe beschäftigt hatte. Dabei betätigte sich Wehrli, wie so viele andere, zunächst rein faunistisch. 1911 erschien seine erste lepidopterologische Studie «Über zwei für die Schweiz neue Lepidopteren und neue Standorte einiger seltener und verkannter Arten». Zwei Jahre später folgten «Die Grossschmetterlinge von Frauenfeld und der weitem thurgauischen Umgebung», eine Schrift, die ca. 780 Arten, zahlreiche individuelle Formen behandelt und die bereits auch einige Neubeschreibungen enthält.

Am 14. Juli 1914 siedelte Wehrli nach Basel über, wo er eine Praxis für Augenkrankheiten eröffnete, die er 40 Jahre beibehielt. Kurz nach seiner Niederlassung in Basel wurde er Mitglied des damaligen «Entomologen-Verein Basel und Umgebung», in welchem er bald eine für die Basler Sammler überaus anregende und lehrreiche Tätigkeit entfaltete.

Wie in Frauenfeld, so widmete sich Wehrli auch in Basel zunächst der Erforschung der lokalen Schmetterlingsfauna, wobei er zahlreiche Exkursionen in den Jura, den Schwarzwald und in die Vogesen unternahm und manche interessante Ausbeute nach Hause brachte. Wenige Jahre später folgten Sammelreisen mit weiter gesteckten Zielen; sie führten in die Alpes Maritimes, die Basses Alpes, wo er vor allem die wenig begangenen Gebiete aufsuchte und jedes Mal wertvolle Neufunde melden konnte. Nicht weniger als vier grosse Reisen führten Wehrli nach Spanien. Zunächst wurden die Pyrenäen durchgekämmt, dann aber wurde die Hochgebirgsfauna der Sierra Nevada, der Sierra Guejar und der Sierra Alfacer gründlich erforscht; später kamen der Küstenstreifen von Barcelona, dann auch Albaracin usw. dazu.

Während Wehrli bis ungefähr 1926 sämtliche Lepidopteren-Familien, zum Teil auch die Kleinschmetterlinge sammelte, wandte er sich von diesem Zeitpunkte an ausschliesslich den Geometriden zu, wobei er als Spezialist schon nach wenigen Jahren Weltruf erlangte. Während Jahrzehnten vervollständigte er unablässig sein Faltermaterial, kaufte ganze Sammlungen sowie vor allem Originalausbeuten aus verschiedenen paläarktischen Gebieten. Die interessantesten und wertvollsten Eingänge bestanden in der Sammlung von Pfarrer HAURI, Davos, in den Geometriden der Sammlung CORTI, Dübendorf, in den Ausbeuten PFEIFFERS und OSTHELDERS, München, KRÜGERS, Lugano, PREDOTAS, STETTER-STÄTTER-

MEYERS und von SCHWINGENSCHUSS, alle in Wien, ferner KOZHANTSCHIKOVs, Minusinsk. Indessen ist vor allem die riesige Geometriden-Sammlung OBERTHÜRS zu erwähnen, die ein einmaliges Serienmaterial aus China und aus dem Tibet enthielt, mit allen OBERTHÜRSchen Typenexemplaren, mit Teilen und sämtlichen Typen der GUENÉESchen Sammlung und schliesslich solchen von BOISDUVAL und andern französischen Autoren. Vieles lieferte auch die bekannte Firma Dr. STAUDINGER und BANG-HAAS in Dresden, sowie die Ausbeuten von HÖHNE aus China.

Im Laufe der Jahrzehnte hatte Wehrli auch eine beinahe vollständige, für die Schweiz wohl einzigartige Bibliothek aufgebaut, die nebst vielen Periodica fast lückenlos die älteren und ältesten Werke, in prächtigen Exemplaren, enthielt. Dieses gewaltige Quellenmaterial erleichterte dem Verstorbenen seine publizistische Tätigkeit sehr, so dass die von ihm verfassten lepidopterologischen Schriften einander ohne Unterbruch folgen konnten. Dieses Schrifttum gibt Zeugnis von der Fruchtbarkeit und Vielseitigkeit ihres Autors und trug dessen Namen über alle Lande bis in die fernsten Gegenden. Kein Wunder, dass der Verstorbene in stets steigendem Masse von ungezählten in- und besonders ausländischen Korrespondenten während vieler Jahre mit Anfragen aller Art überschüttet worden ist. Die Ausbeuten der holländischen Karakorum-Expedition, der Expedition von Prof. LUNDBLAD auf Madeira, sowie aus zahlreichen andern Regionen, wurden ihm zur Bearbeitung überlassen. Eine besonders hervorragende Leistung stellt die Bearbeitung der Psychiden und der Geometrinae in den Supplementen II und IV des SEITZschen Standardwerks dar. So hat Wehrli neben seiner ärztlichen Praxis auf lepidopterologischem Gebiet während Jahrzehnten eine wahre Sisyphusarbeit vollbracht, sodass die philosophisch-naturwissenschaftliche Fakultät der Universität Basel den Verstorbenen in Würdigung seiner grossen Verdienste im Jahre 1940 zum Dr. phil. h. c. promovierte. Verschiedene in- und ausländische Gesellschaften haben Wehrli zu einem Ehrenmitglied ernannt.

Von 1943 an wurde die entomologische Tätigkeit des Verstorbenen infolge einer Herzaffektion, die ihn alljährlich zu längeren Kuren zwang, stark herabgemindert, doch hat ihn die Lepidopterologie bis zu seinem Ende stark interessiert. 1938 hat der Dahingeschiedene gewisse Teile seiner allgemeinen Sammlung (exklusive Geometriden) dem Naturhistorischen Museum in Basel geschenkt. Dagegen wurde die einzigartige und äusserst wertvolle Geometriden- und Psychiden-Sammlung nach Bonn (Deutschland) verkauft. Auch die umfangreiche Bibliothek mit den seltenen alten Werken ESPERS, HÜBNERs und so vieler anderer Autoren, wurde veräussert, doch wird der grösste und wichtigste Teil ebenfalls nach Bonn transferiert werden. Wir bedauern, dass diese beiden hervorragenden wissenschaftlichen Werte unserem Lande verloren gehen mussten!

Eugen Wehrli war in lepidopterologischen Belangen ein harter Kämpfer, der sich für seine Erkenntnisse ganz verbissen einsetzte. Gelegentlich konnte er sehr empfindlich sein; vor allem vertrug er keine Gegenrede. Wer aber das Glück hatte, mit ihm in nähere Beziehung zu treten, konnte jederzeit bei ihm Rat holen und fand einen stets hilfsbereiten und gütigen Menschen vor.

Die Schweizerische Entomologische Gesellschaft trauert um einen ihrer besten und hervorragendsten Vertreter und wird Eugen Wehrli stets ein ehrendes Andenken bewahren.

HENRY BEURET.